***ЖЕЛУДЕНКО Марина Олександрівна***

*канд. пед. наук, доцент*

*Національний авіаційний університет*

*м. Київ (Україна)*

***ГОРЮНОВА Марина Миколаївна***

*Кандидат філологічних наук, доцент, Національна академія статистики, обліку та аудиту, м. Київ*

**GRUPPENARBEIT ALS SOZIALFORM DES UNTERRICHTS**

Als das Wichtigste erscheint es den Begriff „Gruppenarbeit“ zu definieren. Unter Berücksichtigung verschiedener Autoren läßt sich Gruppenunterricht folgendermaßen charakterisieren: *Gruppenarbeit* ist neben Einzelarbeit, Partnerarbeit und Frontalunterricht eine Sozialform des Unterrichts, die den Erwerb von Sachkompetenzen mit Selbst- und Sozialkompetenten verbindet. In der Berufs- und Arbeitswelt stellt die Fähigkeit zur Kooperation eine zunehmend geforderte Qualifikation dar, welche ihrerseits ein Bündel sozialer Kompetenzen voraussetzt. So müssen Perspektivübernahme, gegenseitiges Helfen, Respektieren und Integrieren als prosoziale Verhaltensmuster in jedem Moment des gruppendynamischen Prozesses mit dem Anspruch der Selbstbehauptung in ein angemessenes Gleichgewicht gebracht werden.

Die Arbeit der Gruppen ist zielgerichtet und basiert auf sozialer Interaktion. Sie dient der Entwicklung von Kooperationsfähigkeit und fördert forschend-entdeckendes sowie kreatives Verhalten. Dies wird vor allem durch die Aufgabenstellung gewährleistet.

*Hauptphasen* des Gruppenunterrichts sind:

* Gruppenbildung
* Kenntnisnahme des Arbeitsauftrags,
* die eigentliche Arbeit in Gruppen,
* die Auswertung der Gruppenergebnisse.

Im Gruppenunterricht werden die Lernenden in Kleingruppen unterteilt, die sich aus 3-6 Mitgliedern zusammensetzen. In dieser Form bearbeiten die Studenten weitgehend autonom eine oder mehrere Aufgaben, welche meistens die Lehrkraft stellt. Anschließend werden die Ergebnisse der gesamten Gruppe mitgeteilt, ausgewertet und in einen gesamtunterrichtlichen Zusammenhang integriert.

*Die Kriterien* der Gruppenbildung sind:

* Leistungsfähigkeit,
* soziale Beziehungen („Freundschaftsgruppen“),
* individuelle Interessen.

*Der Arbeitsauftrag.*Ein Arbeitsauftrag muss auf vielfältige Aspekte hin durchdacht und geplant werden, und zwar auf Lernziele, Lerninhalte, Handlungen, Arbeitsmittel, Ergebnisse und Ergebnisdarstellung ebenso wie auf Arbeitszeit, Zusatzaufgaben und Leistungsbewertung.

Da Interaktion und Kooperation grundlegende *Elemente* von Gruppenunterricht darstellen, muss die Aufgabe über eine kooperative Struktur verfügen, d.h., sie darf sich nur unter Kooperation zweckmäßig erledigen lassen und nicht genauso gut als Einzel- und Partnerarbeit oder im Frontalunterricht. Tendenziell sind Aufträge besser geeignet, welche Hypothesen, Erklärungen, Verknüpfung mit Bekanntem oder eigenen Erfahrungen, also produktive intellektuelle oder auch praktische Leistungen. Eine Untergliederung des Auftrags in Teilschritte kann die Lernenden dazu veranlassen, Verantwortungen dementsprechend untereinander aufzuteilen.

Um Selbständigkeit und Kooperationsvermögen der Lernenden nicht zu überfordern, sind gerade bei der Neueinführung von Gruppenunterricht geschlossene Aufträge sinnvoller. Erst nachdem diese mehrfach mit Erfolg bearbeitet wurden, empfiehlt es sich, zunehmend Handlungs- und Entscheidungsfreiräume zu gewähren, um dem Ziel von Eigenständigkeit und Mitbestimmung näherzukommen. Und nur bei sicherem Umgang mit offenen Aufträgen können freie Aufträge gestellt werden, die allerdings ein hohes Maß an Selbständigkeit voraussetzen, da außer der Zielsetzung hier so gut wie keine Kategorien vorgegeben werden. Bei der Differenzierung der Inhalte spricht man von themendifferenzierten oder arbeitsteiligen Aufträgen im Vergleich zu themengleichen. Letztere bieten sich vor allem an, wenn die Selbsttätigkeit der Studenten gefragt ist, etwa im Fall von Versuchen, Experimenten, Rollenspielen etc., oder wenn zuvor im Frontalunterricht erworbene Kenntnisse geübt und angewendet werden sollen. Themendifferenzierte Aufträge sind sinnvoll, wo ein Thema unterschiedliche Aspekte bzw. Teilthemen aufweist, deren Erarbeitung sich gut auf mehrere Gruppen verteilen läßt. In der Auswertungsphase kommt es allerdings darauf an, dass sich die einzelnen Teilaspekte zu einem kohärenten Ganzen zusammenfügen.

*Lehrkraftverhalten während der Gruppenarbeit.* Der Start der Gruppenarbeit bedeutet für die Lehrkraft den Rückzug, denn empirisch hat sich gezeigt, dass der Großteil aller Eingriffe sowohl gruppendynamische Prozesse als vor allem die inhaltliche Arbeit der Lernenden nicht voranbringt, sondern vielmehr hemmt und stört. Dies liegt daran, dass Lehrkräfte beim Eingreifen meistens weder einen Überblick über das jeweilige Gruppengeschehen haben noch den Stand der Arbeit kennen, sondern das Gespräch achtlos unterbrechen, um eigene Vorstellungen über die Aufgabenbearbeitung zu suggerieren oder gar vorzuschreiben. Oftmals konfrontieren sie die Studenten dabei mit völlig neuen Gesichtspunkten, Ergänzungen oder Änderungen zum ursprünglichen Arbeitsauftrag, was weniger hilft als verunsichert und verwirrt. Infolge dessen nehmen Motivation und Aufgabenorientierung in der Regel ab, die Gesprächsbeiträge werden unergiebiger und die Arbeitsergebnisse schlechter. Die Lehrkraft sollte also keinesfalls im Raum umherstreifen und reihum alle Gruppen besuchen, sondern lieber aus der Ferne die gruppendynamischen Prozesse beobachten, die ihr während des Frontalunterrichts verborgen bleiben. Abgesehen von ernsthaften Ausschreitungen, stellen Unruhe und Konflikte noch keinen Grund zu sofortigem Intervenieren dar. Probleme, welche die Studenten nicht unter sich zu regulieren in der Lage sind, werden am besten im Rahmen einer Metakommunikation am Ende der Auswertungsphase besprochen. Falls nun die Hilfe der Lehrkraft erbeten wird, sollte diese darauf nur reagieren, wenn die Studenten auch nach längerem Bemühen die Lösung ihres Problems nicht selbst finden können. Unter keinen Umständen darf die Lösung vorweggenommen werden. Der Beistand der Lehrkraft sollte sich vielmehr auf das absolute Minimum beschränken und nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe erfolgen, wobei die ursprüngliche Aufgabenstellung relativierende oder ihr widersprechende Anweisungen zu vermeiden sind. Insgesamt sollte der Eingriff zeitlich und inhaltlich maximal begrenzt werden. Währenddessen ist ein freundlicher, zurückhaltender Umgangston angebracht, nicht hingegen die Übernahme der Gesprächsführung. Lob und Tadel können bei dieser Gelegenheit durchaus stimulierend wirken, vorausgesetzt, sie sind der tatsächlichen Situation angemessen.

Das bessere Begreifen des Lernstoffes ist das Hauptziel jedes Gruppenunterrichts, aber es gibt noch ein Ziel, das die persönliche Entwicklung fördert. *Jeder Unterricht ist eine wertorientierte Persönlichkeitsentwicklung* und müsste danach streben, soziale Kompetenzen zu verbessern. Auf solche Weise ist die Werteerziehung eines der wichtigsten Ziele des Gruppenunterrichts. Vor allem muss man auf die Individualität jedes einzelnen achten. Die Lernenden sollen erfahren, was ein werteorientierter Umgang miteinander für sie selbst und für ihre Mitmenschen bedeutet und wie friedvoll ein Leben mit und nach Werten sein kann. Nur wenn die Studenten sich des Warums bewusst sind, kann eine wertorientierte Persönlichkeitsbildung fruchten und Werteerziehung sinnvoll und dauerhaft sein. Als einer der Vorschläge für die Werteerziehung im Rahmen eines Gruppenunterrichts ist den Inhalt und das Ziel des Unterrichts anhängig von den individuellen Bedürfnissen der Studenten zu formulieren. Egal an welchem Wert sie verstärkt arbeiten wollen. Werterziehung lohnt sich immer. Es gibt Faktoren, die die Basiswerte beeinflussen: spezifische Besonderheiten einer bestimmten Universität, Anteil der ausländischen Studenten, individuelle Wünsche und Besonderheiten. Aber besonders wertvoll bleiben immer Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortung, Ordnung, Toleranz.

Literatur:

1. Желуденко М.О. Цінності освіти і виховання у педагогічних системах Німеччини та України: автореф. дис. на здобуття наук. ступеня канд. пед. наук: спец. 13.00.01 «Загальна педагогіка та історія педагогіки» / М. О. Желуденко. – Київ, 2006. – 19 с.

2. Rogmann, Thomas. Kooperatives Lernen im Fremdsprachenunterricht [електроний ресурс]. Режим доступу: http://www.grin.com/de/e-book/59464/kooperatives-lernen-im-fremdsprachenunterricht

3. Schlimok, Julia. Werte machen stark. Wertorientierte Persönlichkeitsentwicklung in der Schule [електроний ресурс]. Режим доступу: http://www.forrefs.de/grundschule/unterricht/unterricht-halten/wertevermittlung/werte-machen-stark-wertorientierte-persoenlichkeitsentwicklung-in-der-schule.html